

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

München, den 12.08.10

Anfrage: Städtische Wirtschaftsschulen – reicht das Angebot?

Die städtischen Wirtschaftsschulen sind nicht nur berufliche Schulen, sondern auch ein möglicher Übergang zu weiterführenden Abschlüssen. Gerade für Jugendliche mit Migrationshintergrund, die von unserem Bildungssystem nach wie vor auf die Hauptschulen verwiesen werden, ist dies von großer Bedeutung. Für eine Stadt wie München mit ihrer kulturell vielfältigen Bevölkerung liegt eine gute Ausbildung für alle Jugendlichen im eigenen Interesse.

Verglichen mit anderen Schultypen ist der Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund an den städtischen Wirtschaftsschulen hoch (32,4 %, gegen 18,8 % an den Gymnasien¹. Da die Wirtschaftsschulen sich vor allem an die Hauptschulen anschließen (auch in ihrer vierjährigen Form), müsste der Anteil Schüler mit Migrationshintergrund weitgehend jenem in den Hauptschulen entsprechen. In den Hauptschulen beträgt der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund allerdings 57,5 %.

Vor diesem Hintergrund stelle ich folgende Fragen:

1. Wie viele Jugendliche haben sich dieses Jahr für den Besuch der Wirtschaftsschule angemeldet (aufgeteilt nach 4-, 3- und 2jähriger Form)? Wie viele davon haben einen Migrationshintergrund?
2. Wie viele Jugendliche wurden von den städtischen Wirtschaftsschulen angenommen (aufgeteilt)? Wie viele davon haben einen Migrationshintergrund?

¹ Der Wert für die Wirtschaftsschulen stammt aus dem Jahresabschluss 2009, weil der Bildungsbericht 2010 nur einen Wert für alle Wirtschaftsschulen, nicht spezifisch für die öffentlichen aufweist. Alle Wirtschaftsschulen kommen lt. Bildungsbericht auf einen Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund von 21,2%. Da die übrigen Zahlen aus dem Bildungsbericht stammen, beziehe ich mich im Interesse der Vergleichbarkeit nur in diesem einzigen Fall auf den Jahresbericht.

3. Nach welchen Kriterien werden bei mehr Anmeldungen als Plätzen die Plätze vergeben?
4. Eltern haben mir berichtet, schon bei der Anmeldung am Nachmittag sei ihnen mitgeteilt worden, es gäbe keinen Platz mehr. Entspricht eine solche Aussage den Vorgaben? Falls ja, warum wird dann überhaupt eine nachmittägliche Einschreibung angeboten?
5. Es wurde mir ebenso berichtet, es sei auf den Besuch einer privaten Wirtschaftsschule verwiesen worden. Diese verlangen aber Schulgebühren von etwa 200 Euro im Monat. Gerade die Eltern von Jugendlichen mit Migrationshintergrund werden sich dies selten leisten können. Können diese Gebühren übernommen werden? Wenn ja, unter welchen Voraussetzungen?
6. Der bisherige Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund an den Wirtschaftsschulen kann noch nicht als diskriminierungsfrei gewertet werden (das gälte erst, wenn ein den Hauptschulen entsprechender Anteil erreicht wäre). Welche Überlegungen bestehen, um an den Wirtschaftsschulen einen der städtischen Integrationspolitik entsprechenden Anteil zu erreichen?
7. Nach dem Jahresabschluss 2009 weisen die Wirtschaftsschulen einen Gastschüleranteil² von 38,3 % auf. Dieser Wert ist ungewöhnlich hoch; selbst bei den Gymnasien liegt er nur bei 7,5% (lt. Produktblatt Jahresabschluss) Dieser Wert bezieht sich allerdings auf städtische wie staatliche Schulen. Wie hoch ist der Gastschüleranteil an den städtischen Wirtschaftsschulen? Wie hoch ist der Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter diesen Gastschülern? Sind die städtischen Wirtschaftsschulen verpflichtet, die Gastschüler aufzunehmen?

Dagmar Henn
Stadträtin DIE LINKE.

² Gastschüler sind Schüler, die nicht aus München kommen